

Bewegte Gesichter für Südafrika

Die Clownin «Mafrica» heitert südafrikanische Kinder mit Urs Kollers Kunstwerken auf



Spontane Einlage: Nikki Jackman testet kurzerhand das halbfertige, eben erst vom Negativ entfernte Gesicht und Urs Kollers Lachsmuskeln.

Rorschach.

Der Rorschacher Künstler Urs Koller kreierte Figuren für eine südafrikanische Organisation, die Kindern in Kranken- und Waisenhäusern einen Grund zum Lachen geben will.

CORINA TOBLER

Urs Koller hat seine Hand um etwas geschlossen, das aussieht wie ein Schaumstoffball. Dann öffnet er die Hand – aus dem zerdrückten Etwas entsteht ein immer grösser werdendes Gesicht. Die blonde Frau, die neben ihm sitzt, lacht bei diesem Anblick hell auf. Nikki Jackman, in Südafrika eine bekannte Schauspielerin, ist noch bis Montag bei Koller zu Besuch, unter anderem um sich die beweglichen Gesichter anzusehen, die er für sie kreiert.

30 Sekunden und alle sangen

Begonnen hat die schweizerisch-südafrikanische Zusammenarbeit vor etwa zwei Jahren. In Südafrika trafen sich Jackman und Koller zum ersten Mal. Sie hätten auf Anhieb auf der gleichen Wellenlänge gelegen, sagt Jackman. Sie habe ihm von ihrer Organisation «UP» erzählt, die in Kinderheimen und Spitälern sogenanntes «Care Clowning» betreibt. Koller hat sie und ihre Leute zweimal in Kinderheime begleitet. Die Erinnerung an die Momente in den Townships, den Armenvierteln Südafrikas, berührt ihn bis heute stark. «Wir fuhren vor einem Heim vor, Nikki stieg in ihrem Clownkostüm aus und begann zu singen. Innerhalb von dreissig Sekunden sangen alle Kinder mit, die Hände in der Luft», erzählt er gerührt.

«Mafrica» als Symbolfigur

Als sie eines Abends lachend und schwatzend zusammengesessen hätten, sei ihnen plötzlich die Idee zu einer neuen Clownin gekommen, sagt Jackman. Sie selbst stellt «Mafrica» dar, die die Kinder mit sprechenden Gesichtern zum Lachen bringt. Der Name, eine Mi-

schung aus «Ma» und «Africa», steht in Bezug zu den vielen Waisen in Südafrika. «Mafrica» kommt aber nicht nur beim «Care Clowning» zum Einsatz. Jackman will mit ihr auch auf die Bühne, um auf die Probleme Südafrikas aufmerksam zu machen. «Ich hoffe, dass <Mafrica> zu einer symbolischen Figur wird.»

Lange experimentiert

«Mafricas» Ausstattung, die «lebendigen» Gesichter, sind Urs Kollers Schöpfungen. Einen Weg zur Herstellung zu finden sei eine ziemliche Tüftelei gewesen, sagt er. «Das Material, das ich verwende, ist ein spezieller, flexibler Kunststoff, an dem ich lange herumexperimentiert habe.» Er sei ein «Materialfreak» und oft auf technischen Ausstellungen anzutreffen, sagt Koller. Er betrachte seine Kunst als Spiegel des Moments und arbeite deshalb gerne mit neuen Materialien.

Verblüffend echte Mimik

Die Arbeit für Nikki Jackman passt zur Richtung seiner momentanen Kunst. «Ich wollte mich sowieso mit bewegten Gesichtern auseinandersetzen», erklärt er. Zudem bereitet ihm die Arbeit an den Figuren offensichtlich grosses Vergnügen. Immer wieder brechen er und Jackman in Lachen aus, wenn sie eine spontane Clownnummer zum Besten gibt. Die Lebendigkeit der Gesichter erstaunt. Löcher im Material ermöglichen es, mit den Fingern ihre Mimik zu verändern. Die sehr lebensnahen Gesichter können so nach Belieben junge oder alte, mürrische, schreiende oder lachende Stimmungen ausdrücken. Auch die Mundbewegungen sehen bei der geübten Clownin Jackman sehr wahrheitsgetreu aus und mit der Freude und dem Schalk, den sie ausstrahlt, bringt sie nicht nur Kinder zum Lachen.

Etwas Glück weitergeben

Koller und Jackman wenden für «Mafrica» viel Freizeit auf. Für beide ist das selbstverständlich: Sie schätzen sich als sehr glückliche Menschen ein, weil sie von ihrer Kunst leben können. «Da ist es das Schönste, wenn wir etwas davon weitergeben können.» Koller tut das mit seinen Puppen, Jackman mit Care-Clowning-Kursen. Beide sind sich einig: «Das Lachen dieser Kinder ist einfach unbezahlbar, das wiegt alles auf.»

Stichwort

«UP» – eine spezielle Wohltätigkeitsorganisation

Als Soapstar war Nikki Jackman in Südafrika sehr bekannt und wurde immer wieder um Spenden für Bedürftige gebeten. «Ich wusste aber nie genau, ob mein Beitrag auch ankommen würde.» Deshalb gründete Jackman 2003 ihre eigene, «etwas andere» Hilfsorganisation «UP». Die Mitglieder gehen als Clowns verkleidet in Waisenhäuser und Spitäler, betreiben einmal wöchentlich «Care Clowning». Die Begegnungen mit den Kindern seien etwas vom Schönsten, was sie je erlebt habe, sagt Jackman. «Zu sehen, wie viel ein bisschen Freude für die Kinder bedeutet, ist wunderbar.»

Im Moment beschränken sich die Aktivitäten der rund 20 Clowns noch auf Kapstadt und Johannesburg. Jackman möchte aber, dass «UP» bekannter wird. Deshalb sei ihr auch die Verbindung zu Rorschach für die Zukunft wichtig. Denn ihr Traum ist eine Organisation mit 1000 Care-Clowns. (cot)

www.up.givengain.org